

0 6 6 2 8

0001 BEC

Signatur

Datum

27. Feb. 1934

## Kölnische Zeitung

Nr. 106

### Gründgens' Ernennung

Drahtbericht der Kölnischen Zeitung

Berlin, 27. Februar.

Mit der im Morgenblatt bereits kurz mitgeteilten Ernennung des Schauspielers Gustaf Gründgens zum Stellvertretenden Intendanten des Staatlichen Schauspielhauses nähert sich eine der interessantesten deutschen Bühnenlaufbahnen der Nachkriegszeit ihrem Höhepunkt. Der Rheinländer Gründgens, als Schauspieler ausgebildet von Louise Dumont in Düsseldorf, kam in raschem Aufstieg über Hamburg nach Berlin, wo er vor einigen Jahren zuerst als Darsteller problematischer, zuweilen das kriminelle streifenden Existenzen aus der Nachkriegsjugend auffiel. Mit einer außerordentlichen Intelligenz und sprühender menschlicher Phantasie verbindet sich bei ihm eine unbegrenzte Vielseitigkeit der Begabung: Gründgens ist ein gleich vorzüglicher Bühnen- und Filmschauspieler, ein ebenso einfaltreicher wie geistig verpflichtender Regisseur des Schauspiels, der Oper und Operette — in der Staatsoper hat er „Figaros Hochzeit“ und „Rosenkavalier“ inszeniert, die Städtische Oper verdankte ihm vor zwei Jahren die bezaubernde Aufführung von Offenbachs „Banditen“ —, wichtiger Kabarettist, von dem es eine ganze Reihe selbstverfaßter Couplets im Stil der besonders im französischen Vaudeville heimischen aktuellen Stoffen gibt, und schließlich in letzter Zeit auch ein nach neuen Wegen suchender Filmregisseur. Einer Zersplitterung seiner Begabung wußte Gründgens, der heute 34 Jahre alt ist, durch seinen scharfen Kunstverstand stets zu begegnen. Der außerordentliche Auftrag, der ihm jetzt geworden ist, zwingt ihn natürlich auch von den äußern Umständen her zur stärksten Konzentration. Daß er, wie er von sich selbst sagt, „ein Fanatiker der Präzision, ein geschworener Feind alles Zufälligen“ ist, wird seiner Arbeit am Staatstheater zugute kommen.

Über die Art des besondern Auftrags, der dem Intendanten Dr. Ulrich erteilt wurde und der, wie es in der amtlichen Mitteilung heißt, auf längere Zeit berechnet ist, verlautet nichts Näheres. Es scheint aber sicher zu sein, daß die künstlerischen Direktionsgeschäfte während dieser Zeit in vollem Umfang auf Gründgens übergehen, d. h. daß ihm auch die dramaturgische und personelle Vorbereitung der nächsten Spielzeit in weitem Maße obliegt. Das Kultusministerium ist sich bei seiner Bestellung zweifellos darüber klar gewesen, daß Gründgens und Ulrich grundverschiedene künstlerische Persönlichkeiten sind. Seit dem Rücktritt von Hanns Johst fehlte dem Staatstheater eine aktivierende, geistig antreibende Kraft, die es aus der Gefahrenzone einer Hoftheaterkunst, wie sie etwa das Wiener Burgtheater vertritt, mit sicherer Hand hinausmandrieren kann. Mit Gustaf Gründgens ist diese Kraft wiedergewonnen. Das ist zunächst das wichtigste Ergebnis einer Berufung, die den Weisheit der zuständigen Behörde verrät und die Anerkennung für einen Künstler bedeutet, der sich mit seiner ganzen Person für ein vorwärtsdrängendes deutsches Theater einsetzt, freilich auch die Verkörperung einer Verantwortung, die nun

## Kölnische Zeitung

Nr. 106

## Gründgens' Ernennung

Drahtbericht der Kölnischen Zeitung

Berlin, 27. Februar.

Mit der im Morgenblatt bereits kurz mitgeteilten Ernennung des Schauspielers Gustaf Gründgens zum Stellvertretenden Intendanten des Staatlichen Schauspielhauses nähert sich eine der interessantesten deutschen Bühnenlaufbahnen der Nachkriegszeit ihrem Höhepunkt. Der Rheinländer Gründgens, als Schauspieler ausgebildet von Louise Dumont in Düsseldorf, kam in raschem Aufstieg über Hamburg nach Berlin, wo er vor einigen Jahren zuerst als Darsteller problematischer, zuweilen das kriminelle streifenden Existenzen aus der Nachkriegsjugend auffiel. Mit einer außerordentlichen Intelligenz und sprühender mimischer Phantasie verbindet sich bei ihm eine unbegrenzte Vielseitigkeit der Begabung: Gründgens ist ein gleich vorzüglicher Bühnen- und Filmschauspieler, ein ebenso einfallsreicher wie geistig verpflichtender Regisseur des Schauspiels, der Oper und Operette — in der Staatsoper hat er „Figaros Hochzeit“ und „Rosencavalier“ inszeniert, die Städtische Oper verdankte ihm vor zwei Jahren die bezaubernde Aufführung von Offenbachs „Banditen“ —, wichtiger Kabarettist, von dem es eine ganze Reihe selbstverfaßter Couplets im Stil der besonders im französischen Vaudeville heimischen aktuellen Glossen gibt, und schließlich in letzter Zeit auch ein nach neuen Wegen suchender Filmregisseur. Einer Zersplitterung seiner Begabung wußte Gründgens, der heute 34 Jahre alt ist, durch seinen scharfen Kunstverstand stets zu begegnen. Der außerordentliche Auftrag, der ihm jetzt geworden ist, zwingt ihn natürlich auch von den äußern Umständen her zur stärksten Konzentration. Daß er, wie er von sich selbst sagt, „ein Fanatiker der Präzision, ein geschworener Feind alles Zufälligen“ ist, wird seiner Arbeit am Staatstheater zugute kommen.

Über die Art des besondern Auftrags, der dem Intendanten Dr. Ulbrich erteilt wurde und der, wie es in der amtlichen Mitteilung heißt, auf längere Zeit berechnet ist, verlautet nichts Näheres. Es scheint aber sicher zu sein, daß die künstlerischen Direktionsgeschäfte während dieser Zeit in vollem Umfang auf Gründgens übergehen, d. h. daß ihm auch die dramaturgische und personelle Vorbereitung der nächsten Spielzeit in weitem Maße obliegt. Das Kultusministerium ist sich bei seiner Bestellung zweifellos darüber klar gewesen, daß Gründgens und Ulbrich grundverschiedene künstlerische Persönlichkeiten sind. Seit dem Rücktritt von Hanns Johst fehlte dem Staatstheater eine aktivierende, geistig antreibende Kraft, die es aus der Gefahrenzone einer Hoftheaterkunst, wie sie etwa das Wiener Burgtheater vertritt, mit sicherer Hand hinausmandorieren kann. Mit Gustaf Gründgens ist diese Kraft wiedergewonnen. Das ist zunächst das wichtigste Ergebnis einer Berufung, die den Weisheit der zuständigen Behörde verrät und die Anerkennung für einen Künstler bedeutet, der sich mit seiner ganzen Person für ein vorwärtsdrängendes deutsches Theater einsetzt, freilich auch die Übertragung einer Verantwortung, die von ihrem jungen Träger den äußersten Ernst erfordert.

K. H. R.

0 6 6 2 8 = 0002 BEC

Hamburgisches  
Welt-Wirtschafts-Archiv

Signatur

Feb.

Datum 28. Jan. 1934 192

# Völkischer Beobachter (Berlin)

~~Nein, Ostpreußen, Danzig (Polen)~~

Nr. 59



Gustaf Gründgens  
wurde stellvertretender Inten-  
dant des Staatlichen Schauspielhauses in  
Berlin

*Gründgens, Gustaf*

Signatur *GP*

0 6 6 2 8 =

0003 BEC

Datum 4. Okt. 1934

Frankfurter Zeitung (Frankfurt a. M.)

Nr. 505

**Gustaf Gründgens Intendant  
des Staatlichen Schauspielhauses.**

Berlin, 3. Okt. (DNB.) Der preussische Ministerpräsident hat den bisherigen Intendanten des Staatlichen Schauspielhauses Dr. Ulrich, nachdem dieser mehrere Monate einen Sonderauftrag erledigt hat, bis auf weiteres als Sachverständigen in seinen Stab übernommen. Zum Intendanten des Staatlichen Schauspielhauses hat der Ministerpräsident Herrn Gustaf Gründgens ernannt, der das Staatliche Schauspielhaus seit mehreren Monaten als kommissarischer Intendant geleitet hat.

## Gründgens zum Preussischen Staatsrat ernannt

Ministerpräsident Generaloberst Göring hat den Intendanten des Preussischen Staatlichen Schauspielhauses angesichts seiner Verdienste um die darstellende Kunst zum Preussischen Staatsrat ernannt.

Der Ministerpräsident hat an Gründgens gleichzeitig das nachstehende Schreiben gerichtet:  
Mein lieber Intendant Gründgens!

Nachdem vor einigen Wochen der Führer und Reichskanzler Ihnen für Ihre Leistungen als Intendant, Regisseur und Schauspieler Worte höchster Anerkennung ausgesprochen hat, ist es auch mir ein Bedürfnis, Ihnen meinen Dank und meine Anerkennung zu beweisen. Ich be- rufe Sie mit dem heutigen Tage in den Preussischen Staatsrat. Ich vollziehe diese Berufung in dankbarer Würdigung Ihrer Arbeit, mit welcher Sie das Preussische Staatliche Schauspielhaus zur führenden Bühne Deutschlands gemacht haben.

Ich weiß, daß neben der hervorragenden Mitwirkung des ausgezeichneten Ensembles es in erster Linie Ihrer unermüdbaren Einsatzbereitschaft zu danken ist, wenn heute das Staatsschauspielhaus wieder die Stellung erreicht hat, die diese Bühne zum Vorbild aller deutschen Theater macht.

Mit dieser Ernennung zum Preussischen Staatsrat bringe ich gleichzeitig zum Ausdruck, wie wichtig im nationalsozialistischen Staat die

Pflege der darstellenden Kunst ist. Sie sollen weiter an der Förderung dieser Kunst mitarbeitend und mitratend in diesem Amte mir zur Seite stehen.

Heil Hitler!

Hermann Göring, Ministerpräsident.

Gustav Gründgens hat sich als Intendant der ihm anvertrauten beiden Staatsschauspielhäuser als weitblickender Sachwalter ihrer Interessen erzeigt. Er hat sie nicht nur auf eine gesunde finanzielle Grundlage gestellt, sondern hat sie auch durch zielbewusste Programmgestaltung — Heranziehung der Klassiker in ausgewogenem Verhältnis zur zeitgenössischen deutschen dramatischen Kunst, in deren Mitte auch der stilgerechten Komödie ihr Platz zugewiesen war — einem aufsteigenden Wege der Gesundung entgegengeführt.

Mit einer Auswahl altbewährter deutscher Bühnenträfte und des jungen Nachwuchses, so Werner Krauß, Eugen Klöpfer, Paul Hartmann, Bernhard Minetti, oder Käthe Gold und Marianne Hoppe, sind ihm so hochwertige Aufführungen wie die „Herrmannschlacht“, „Thomas Paine“, „Egges und sein Ring“, „Faust“, Rehbergs „Friedrich Wilhelm I.“ und der von ihm selbst inszenierte „Egmont“ und „Hamlet“ gelungen. In der Titelrolle der letztgenannten Shakespeare-Tragödie hat Gustav Gründ-

gens schließlich der neuen Auffassung des zielbewußt und verantwortlich handelnden, kämpferischen Hamlet zum Durchbruch verholfen.

Im „Kleinen Hause“ schlossen sich die erfolgreichen Aufführungen „Die zwei Herren aus Verona“, „Der Ministerpräsident“ von Goethe, „Die Jungfrauen vom Bischofsberg“ usw. an.

Der durch ausverkaufte Häuser bewiesene außerordentliche Anstieg der Besucherzahl liefert nach Gustav Gründgens eigenen Worten eine allgemeine Bestätigung für die Richtigkeit der verfolgten Zielsetzung, da hier der Begriff der Zahl oder Masse schon in den Begriff des Volkes hineinwache.

Signatur

*Gründgens,  
Gustaf*

0 6 6 2 8 . 0005 BEC

Datum 23. Juni 1936

Frankfurter Zeitung (Frankfurt a. M.)

~~Neue Zürcher Zeitung~~

Nr. 316 . .

Gustaf Gründgens mit Marianne Hoppe vermählt.

In Berlin wurden auf dem Standesamt Tiergarten der Intendant des Staatstheaters, Gustaf Gründgens, und die Schauspielerin Marianne Hoppe getraut.

Gründgens, Gustaf

Signatur

Datum

22. Jan. 1937

06628 0006 BEC

Deutsche Bergwerks-Zeitung (Düsseldorf)

Nr. 18

### Gründgens, Jannings und Forst im Aufsichtsrat der Tobis

#### Wesentliche Erweiterung des Arbeitsgebietes

Berlin, 21. Januar. (Drahtb.) Die bei der Tobis beabsichtigten organisatorischen Veränderungen sind nunmehr in folgender Weise beschlossen worden: Es werden Staatsrat Gustaf Gründgens, Staatsschauspieler und Reichskultursenator Emil Jannings und Willi Forst in einer demnächst einzuberufenden ao. HV. der Tobis-Tonbild-Syndikat-A.-G. zu Mitgliedern des Aufsichtsrats gewählt werden. Sie werden einem innerhalb des Aufsichtsrats zu bildenden Ausschuß angehören, der die Geschäftsleitung in Fragen der Produktionsplanung und der künstlerischen Gestaltung der Filme beraten wird. Die Bearbeitung der Filmproduktion und die Verantwortung hierfür wird, nachdem die Tobis die Gesamtkontrolle über ihre drei Verleihfirmen Tobis- und Rota-Film A.-G. und Syndikat-Filmgesellschaft m. b. H. erworben hat, von den einzelnen Verleihfirmen auf die Muttergesellschaft verlegt. Dort werden verschiedene Herstellungsgruppen gebildet, die die Ueberwachung der von den verschiedenen Produktionsunternehmen hergestellten Filme durchführen, ferner wird ein dramaturgisches Büro und ein Besetzungsbüro für die gesamte Produktion der Tobis eingerichtet. Da hierdurch das bisherige Arbeitsgebiet der Tobis eine wesentliche Erweiterung erfährt, hat der Aufsichtsrat beschlossen, den Vorstand der Tobis durch zwei weitere Mitglieder zu ergänzen. Dem Vorstand der Tobis gehören nunmehr an: Dr. Ernst Scheffler (Vorsitzender); das bisherige Aufsichtsratsmitglied und Mitglied des Reichskultursenats, Diplomkaufmann Sigmund Jung; der bisherige Direktor der Tobis-Kinema-Film-A.-G., Fritz Mainz. x

Signatur

*P. Gründgens*  
*Gründgens*  
24. Dez. 1937

Datum

06628 0007 BEC

Frankfurter Zeitung (Frankfurt a. M.)

Nr. 655

**Generalintendant Gustaf Gründgens.**

Berlin, 23. Dezember. (DNB.) Der Führer und Reichs-  
kanzler hat auf Vorschlag des Ministerpräsidenten General-  
oberst Göring dem Intendanten der Preussischen Staatstheater,  
Gustaf Gründgens, den Titel Generalintendant verliehen.



Gründgens, Gustaf

Signatur *P*

0 6 6 2 8 0008 BEC

Datum 24. Dez. 1937

## Hamburger Nachrichten

Nr. 355

### Gustaf Gründgens Generalintendant

Der Führer und Reichkanzler hat auf Vorschlag des Ministerpräsidenten Generaloberst Göring dem Intendanten der Preussischen Staatsschauspiele, Staatsschauspieler Staatsrat Gustaf Gründgens, den Titel Generalintendant verliehen.

Gustaf Gründgens, der vielen unserer Leser noch von seiner Hamburger Tätigkeit bekannt ist und diese Bekanntschaft durch sein Hamlet-Gastspiel im Thalia-Theater erst kürzlich erneuerte, wurde am 22. Dezember 1899 in Düsseldorf geboren. Er machte als Kriegsfreiwilliger den Krieg mit und wurde bald zu einem Fronttheater kommandiert; für kurze Zeit leitete er auch das Soldatentheater in Thale am Harz.

Nach dem Kriege wurde er von Luise Dumont ausgebildet und trat seine erste Anstellung beim Halberstädter Stadttheater an. Nach kurzer Betätigung in Berlin kam er 1922 an die Hamburger Kammerspiele. Von hier ging er 1928 wieder nach Berlin. 1931 wurde er als Spielleiter an die Berliner Staatstheater berufen. Dort wurde er im Februar 1934 stellvertretender Intendant und im Oktober 1934 Intendant des Staatlichen Schauspielhauses.

*P. Gründgens, Gustav*

4. Juli 1938

0 6 6 2 8 0009 BEC

Frankfurter Zeitung (Frankfurt a. M.)

Nr. 335

**„Gustaf Gründgens Produktion.“**

✠ Berlin, 3. Juli. Zwischen Gustaf Gründgens und der Terra Filmkunst wurde ein Vertrag abgeschlossen, der eine ausschließliche Filmtätigkeit des Künstlers im Rahmen einer der Terra für diesen Zweck angegliederten „Gustaf Gründgens Produktion“ vorsieht. Innerhalb dieser Produktion ist Gustaf Gründgens Gelegenheit gegeben, seine filmkünstlerischen Pläne, sei es als Regisseur, Darsteller oder künstlerischer Oberleiter eines Films zu verwirklichen. Der erste Film dieser Produktion wird nach Fontanes Roman „Effi Briest“ hergestellt werden.

06628 0010 BEC

Die Welt (Hambu.

Nr 9 21. Jan 4

### Gründgens Intendant in Düsseldorf?

Düsseldorf, 20. Januar (Eig. Ber.)

Nachdem Herbert Maisch den Posten des Kölner Intendanten angenommen und Dr. Ruppel aus familiären Gründen seine Zusage, als Intendant nach Düsseldorf zu kommen, zurückgezogen hat, besteht die Möglichkeit, dass Gustav Gründgens als Generalintendant nach Düsseldorf verpflichtet wird. Gründgens erklärte sich bereit, nach Düsseldorf zu kommen, doch wird dies nicht vor Ende März möglich sein. In den nächsten Tagen wird er einen Plan nach Düsseldorf senden, der den künstlerischen, organisatorischen und personellen Neuaufbau der Städtischen Bühnen behandelt.

Signatur.....

Datum.....

8

0011 BEC

Die Welt Hamburg

№ 34

20. März. 47

## Gründgens Intendant in Düsseldorf

Von unserem Berichterstatter

H. D. Düsseldorf, 19. März

O. v. H. Berlin, 19. März

Gustaf Gründgens hat sich entschlossen, die Leitung der Städtischen Bühnen seiner Vaterstadt Düsseldorf zu übernehmen. Schon in den ersten Apriltagen wird Gründgens erstmalig eine Inspektion des Düsseldorfer Schauspiels vornehmen.

\*

Die Situation, die Gustaf Gründgens in Düsseldorf vorfindet ist besser, als sie vor einigen Monaten war. Nach der Berufung Hans Schallas im Schauspiel zeichneten sich Ansatzpunkte zur Überwindung der in zwei Spielzeiten peinlich verfahrenen Situation ab. In der „Weber“-Inszenierung stieß ein kompromißlos auf dem Nottheater basierender Regiewille auf ein Ensemble, das den Eindruck ziemlicher Erschöpfung machte, das aber unter erträglichen Bedingungen und bei Ausgleich einiger Schwächen und mancher Lücken nach wie vor die Arbeit lohnt.

Da Gustaf Gründgens im Herbst die Leitung der Städtischen Bühnen in Düsseldorf übernehmen wird, ist mit ihm für die nächste Spielzeit nur noch ein Gastvertrag für Berlin abgeschlossen worden. Diese Mitteilung machte der Intendant des Deutschen Theaters Wolfgang Langhoff, der Presse und fügte hinzu, daß Gustaf Gründgens in Berlin zwei Inszenierungen und eine Rolle am Deutschen Theater übernommen hat.

0 6 6 2 8

0013 BEC

The Manchester Guardian

Nr. 32101 -

GERMAN ACTOR WAS  
"UNDER PRESSURE

Anti-British Role Explained

Gustaf Grundgens, the German actor, who is in Edinburgh with members of his Düsseldorf theatre company to present Goethe's "Faust" at the International Festival, yesterday explained his appearance in an anti-British film in which he represented Joseph Chamberlain. The film, which was widely popular throughout Germany, was the German version of the South African War.

Grundgens said that he had had trouble with Georing over his repeated refusal of the part, for which he received 80,000 marks, and when the film was completed he returned the money to the German Government because, as he put it, he had made the film under pressure. "Since then," he said, "I have not made another film in Germany."

Goethe's "Faust," he added, was the best possible choice he could make for the Edinburgh Festival, but the original playing time of five hours would be cut to three hours.